

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Wochenpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pfg. durch den Kreuzträger,
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 43.

Sonntag den 2. März.

1895.

Für den Monat März werden Abonnements auf den **Merseburger Correspondent** zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postämtern, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Caprivi und Hohenzollern.

Die letzte Tischrede des Kaisers mit der Warnung vor übertriebenen Hoffnungen und Utopien wird — mit welchem Recht, bleibt abzuwarten — als das Signal zu der Erneuerung des Kampfes gegen die Agrarier betrachtet. Der Versuch, sagt man, das Einvernehmen der Krone mit den Junkern wieder herzustellen, sei an dem Egoismus der letzteren gescheitert. Es sei jetzt Sache des Bürgerthums, den Fürsten Hohenzollern in dem Kampfe gegen das öffentliche Junkerthum energisch zu unterstützen — was freilich voraussetzt, daß die Parteigänger des Junkerthums im Staatsministerium Elemente Platz machen, die entschlossen sind, mit ihm zu marschieren. Bei dieser Gelegenheit bemerkt die „Köln. Ztg.“: „Das Bürgerthum hat in unbegreiflicher Kurzsichtigkeit sein rechtliches Theil zu dem Triumph der Vertreter der äußersten wirtschaftlichen, politischen und moralischen Reaction beigegeben. Zur Dämpfung des Bürgerthums hat man im vorigen Sommer das große Umsturzgesetz in Scene gesetzt. Die Maßfrage, die entschieden werden sollte, wirkte zwischen Caprivi und dem Junkerthum; man benutzte die Angst vor der Sozialdemokratie, um das Bürgerthum gegen den Grafen Caprivi aufzuregen und für die Guleuburgischen Wächtern günstig zu stimmen. Es galt, dem Kaiser zu zeigen, daß Graf Caprivi auch in mittelparteilichen Dingen keinen Anhang mehr besitze und daß er nur an dem Gentium, dem Deutschthum und der Sozialdemokratie einen nützlich nutzverfügbaren und compromittierenden Rückhalt besitze. Das Mandat gelang und Graf Caprivi fiel unter dem Beifall sogar eines Theiles der Mittelpartei.“ Weßhalb das rheinische Blatt die Thatsache unerwähnt läßt, daß das „Umsturzgesetz“ an die Königsberger Aeneas des Kaisers anknüpfte, die zum Kampf für Religion, Ordnung und Sittlichkeit gegen die Umstürzler aufrief, ist nicht ersichtlich. Die bürgerlichen Elemente, welche das „Umsturzgesetz“ erheben, um die Stellung Caprivis zu untergraben und dem Grafen Guleuburg zum Siege zu verhelfen, stehen politisch der „Köln. Ztg.“ sehr nahe. Ihre Presseorgane haben behauptet, die Königsberger Rede habe eine Schwenkung nach der national-liberalen Seite beabsichtigt und die Bildung einer festen, in sich einigen Regierung. Auf alle Fälle hat der Anschluß eines großen Theils der mittelparteilichen Presse an den Sturmlauf der Agrarier gegen den Grafen Caprivi den letzteren den Rücken gestärkt und sie zu dem Uebermuth verleitet, den die letzte Tischrede des Kaisers gestraft hat, in der, nebenbei bemerkt, von dem Kampfe gegen den Umsturz nicht die Rede ist. Daß im vorigen Sommer das deutsche Bürgerthum sich habe äußern lassen, weil Graf Caprivi während der sozialpolitischen und ultramontanen Hochfluth Fehler begangen habe, trifft den Kernpunkt nicht, zutreffend aber ist, daß Caprivi es unterlassen hat, den Querstreber im Ministerium und der Fronte der politischen Rechten die eiserne Faust zu zeigen. Andererseits bezeichnet die „Köln. Ztg.“ es als einen absoluten Mißgriff, daß ein Theil des Bürgerthums im vorigen Jahre es nicht vermocht hat, das Scheinmandat des großen Umsturzgesetzes von dem eigentlichen Kampfe um die politische Macht zu unterscheiden, der sich zwischen dem auf hohem Fuß bei reducirten Mitteln lebenden despoten Junkerthum und dem Grafen Caprivi

abgespielt habe. „Es ist wohl kaum möglich, schreibt sie, diesen Fehler zu wiederholen; ein Politiker, der heutzutage noch nicht weiß, warum es sich gegenwärtig in Deutschland handelt, sollte sich unverzüglich sein Gehirngeld zurückzahlen lassen. Diese Stellung des politischen Staats, die der Sturz Caprivis und seine Folgen an zahlreichen Bürgern bewirkt hat, kann für die Regierung sehr werthvoll werden, wenn sie durch ein entschiedenes Heraustrreten aus dem Nebeldunst, in welchem weder das Ja noch das Nein klar erkennbar ist, sich Sympathien und Vertrauen dort erwirbt, wo allein Vertrauen und Sympathien ihr blühen können. Mit der agrarisch-gouvernementalen Friedenspfeife ist es vorbei; die Lösung heißt wieder Kampf auf der ganzen Linie.“

Zur Währungsfrage.

England hat wieder einmal einen dicken Strich durch die bimetallicistischen Hoffnungen gemacht. Der Debatte im englischen Unterhaus lag eine Resolution zu Grunde, welche ebenso wie der Antrag Friedberg u. Gen. im Reichstage die Verhelligung an einer internationalen Münzconferenz befürwortet, ohne ausdrücklich die Verhelligung der Goldwährung in Aussicht zu nehmen. Auch die englischen Bimetallicisten haben eben nicht den Muth, mit offenem Bismarck zu kämpfen. Dagegen hat der Schatzkanzler, Sir W. Harcourt mit einer erfreulichen Bestimmtheit erklärt, daß die Regierung sich auf Währungsversuche nicht einlassen werde. Zunächst — und es ist für Deutschland eigentlich das Interessanteste — hat er behauptet, es sei irrig anzunehmen, daß Deutschland keine, auf der Brüsseler Konferenz vertretene Ansicht zu Gunsten der Goldwährung in letzter Zeit verändert habe. Die Erklärung des Fürsten Hohenzollern involvire nur den Wunsch, mit anderen Mächten die Mittel zur Wiedereinrichtung des Silberes zu erörtern. England nimmt aber die Einladung zur Münzconferenz nur an, wenn die deutsche Regierung im Stande ist, Vorschläge zu diesem Zwecke zu machen; mit anderen Worten, zu einer programmlosen Erörterung ist England nicht bereit. Aber selbst für den Fall, daß Deutschland, Amerika und Frankreich sich vereinigen, um den Silberwerth anrecht zu erhalten, bezeichnet der Schatzkanzler es als möglich, daß es sich diesen Staaten nicht anschließen würde. Mit anderen Worten: England hält für sich unbedingt an der Goldwährung fest; hat aber natürlich mit Rücksicht auf die indische Silberwährung gar nichts dagegen einzuwenden, wenn andere Staaten Opfer bringen wollen, um den Silberwerth zu heben. Der Schatzkanzler gab auch ganz deutlich zu verstehen, daß Nordamerika als Silber produzierendes Land ein klares Interesse daran habe, die Silberprägung zu vermehren und daß Frankreich, welches große Silbervorräte besitze, denen es sich nicht entledigen könne, froh sein würde, dieselben dem größten Gläubiger der Welt zu übermitteln. Deutschland, bei dem weder das eine noch das andere zutrifft, würde also die größte Thorheit begehen, wenn es sein Gold zu Gunsten der amerikanischen Silberminebesten opferte und Frankreich die längst erwartete Möglichkeit böte, selbst zur Goldwährung überzugehen. Jedenfalls ist England nach wie vor entschlossen, an einer solchen Münzpolitik sich nicht zu beteiligen. Vor Allem wird man jetzt abwarten müssen, ob die Reichsregierung im Stande ist, Vorschläge zur Hebung des Silberpreises zu machen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser hat in einem Handschreiben an den Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz diesen beauftragt, seinen Dank für alle Theilnahmebekundungen anlässlich des Todes des Erzherzogs Albrecht zur allgemeinen

Kenntniß zu bringen. — Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch die Haupttheile der Strafgesetzesnovelle (Wahlbergehen) an. Pacal brachte darauf einen Dringlichkeitsantrag ein, nach welchem die in dem Reichsrathe und in den Landtagen gehaltenen Neben der gerichtlichen Substanz entzogen werden sollen. Der Justizminister erwiderte, die Neben der Abgeordneten seien immo, aber nicht die außerparlamentarischen Zustimmungen. In Uebereinstimmung mit dem Generalprocurator halte er es für zulässig, Zustimmungen zu Neben, welche wegen ihres Inhaltes das Strafgesetz verlegen, strafrechtlich zu verfolgen. Der Dringlichkeitsantrag wurde mit 106 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

Rußland. Ueber eine Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm in Deutschland werden fortwährend Nachrichten verbreitet. Die „Post“ theilt jedoch mit, daß es noch völlig unbestimmt ist, wann der Zar überhaupt Rußland verlassen wird. — Zum russischen Minister des Auswärtigen ist nach der „Köln. Ztg.“ nunmehr Fürst Lobanow, der bisherige Botschafter in Wien, ernannt worden. — Ueber die Studentenauschreitungen in Petersburg veröffentlicht der amtliche „Regierungsbote“ eine Mittheilung der russischen Regierung, welche „alle übertriebenen Gerüchte“ über die Ordnungsführung dementirt und die Ausschreitungen als von betrunkenen Studenten ausgehend darstellt.

Frankreich. Gegen Streikcoalitionen richtet sich ein von der Regierung ausgearbeiteter Gesetzentwurf, der gewissen Kategorien der Staats- und Wohnbedienten jede Vereinigung zum Zwecke der Arbeitsentfaltung oder Anfechtung zur Bildung derartiger Vereinigungen unterlag. — Einen neuen Spionage-Gesetzentwurf hat der Justizminister ausgearbeitet. — Die Deputirtenkammer nahm mit 306 gegen 196 Stimmen einen Antrag auf Einstellung eines Credits von 431.000 Francs in das Budget des Arbeitsministeriums behufs Erhöhung der Ruhegehälter von Bahns- und Wegewartern an, obwohl der Minister für öffentliche Arbeit den Antrag bekämpfte. — Zur nachträglichen Kennzeichnung des Boulangerismus dient eine Erklärung der Vergam von Lyon, welche eine Darstellung des „Temps“ bestätigt, wonach sie dem Grafen von Paris zur Zeit des Boulangerismus 3 Mill. Francs vorgestreckt und eine geheime Zusammenkunft mit ihm in Koblenz gehabt habe.

Italien. Das Verschwinden eines Deputirten hat hier großes Aufsehen erregt. Der Deputirte Comadini, Chefredacteur des Mailänder „Corriere del Mattino“ hatte vor zwölf Tagen Mailand verlassen, und seither fehlt jede Nachricht über ihn. Es gehen die verschiedensten Gerüchte, auch von Selbstmord aus finanziellen Gründen und von einer möglichen Rachehat seiner früheren liberalen Parteigenossen, doch erklärt die „Informa“, nach den im Ministerium des Innern eingelaufenen Nachrichten sei die Annahme eines Verbrechens ausgeschlossen und die Abwesenheit Comadinis nur auf Gründe privater Natur zurückzuführen.

Schweden-Norwegen. Im norwegischen Storting wurde die Regierungsvorlage eingebracht betreffend die Verwendung der am 19. Juli 1894 bedingungsweise bewilligten Kredite von 183.370 Kronen zu diplomatischen Ausgaben, obgleich die damals gestellte Bedingung (Aufhebung der Gesandtschaft in Wien) nicht erfüllt ist. In der Begründung hebt der Minister des Innern hervor, es widerstreite der Würde Norwegens, daß Schweden sämtliche Ausgaben für die gemeinsamen diplomatischen Vertretungen bestreite.

Türkei. Ueber die Vorgänge in Armenien werden in englischen Blättern noch fortwährend Einzelheiten über die verübten Grausamkeiten berichtet. Jedenfalls sprechen schon gegen die türkische Behörde die noch fortwährend fortgesetzten Ver-

haftungen der Armenier auf die geringfügigen Demissionen hin. So berichtet jetzt wieder der „Daily Telegraph“ von einer Verhaftung von 25 Armeniern.

Bulgarien. In Folge des bulgarischen Anneskrieges haben sämtliche in Rußland gewesenen bulgarischen Emigranten die Heimreise angetrieben bis auf Wenden, Wanlow und Grujow, welche definitiv in die russische Armee aufgenommen sind.

Spanien. Zur Aufständischenbewegung auf Cuba meldet der „New-York Herald“, daß die Aufständischen von Guantevano unter der Führung des Engländers Perry Brooks in einem bei Barra stattgehabten Gefechte eine Niederlage erlitten. Zwei Aufständische seien getödtet, viele verwundet. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. In Regierungskreisen ist man des Erfolges sicher, jedoch neigt man der Ansicht zu, daß man einem zwar siegreichen, jedoch blutigen Feldzuge entgegengehen müßte. Nach weiteren Nachrichten ist der Aufstand auf verschiedenen Stellen der Insel ausgebrochen und die Aufständischen haben schon 8 Städte im Inneren angegriffen. — Offizielle Telegramme aus Cuba melden, daß die Aufständischen von Santiago 120 Mann stark sind, daß die Stadt Bahia für die Aufständischen Partei nahm und die Truppen große Thätigkeit entfalteten. — Der spanische Botschafter in Washington erhielt eine Depesche, laut welcher sich in Keywest (Florida) ein Freireitercorps gebildet hat, das nach Cuba abgeht. Der gewöhnlich in Keywest befindliche Rutter der Vereinigten Staaten ist gegenwärtig abwesend. Dem Abgange der Expedition steht somit nichts im Wege.

Mexiko. In Mexiko sind 37 aufständische Bahama-Häuptlinge hingerichtet worden. Dieselben waren vor einem Monat gefangen genommen worden.

Asiatischer Kriegsschauplatz. Die Erneuerung der chinesisch-japanischen Friedensunterhandlungen durch Entsendung des kaiserlichen Botschafters als Friedensunterhändler nach Japan ist nunmehr vom chinesischen Kabinetstrath ausdrücklich beschlossen worden. Prinz Kung gab eine Auseinandersetzung über die Entscheidung des Krieges und gestand die Fehler Chinas bei der Kriegführung zu. Als voraussichtliche Forderung Japans bezeichnete Prinz Kung 400 Millionen Taels (1 600 000 000 Mark) Kriegsschadigung und Einverleibung des eroberten Landes. Prinz Kung meinte, China müsse auf möglichst schleunigen Friedensschluß bedacht sein; aber Japan erprobte Forderungen, so sei China entschlossen, den Krieg fortzusetzen. Die letztere Heuerung ist jedenfalls aber nicht allzu tragisch zu nehmen. Auch die Angabe über Japans Friedensforderungen dürfte wenig zutreffen. Die Forderung einer großen Kriegsschadigung ist freilich gewiß, und die vom Prinzen Kung angegebene Zahl ist vielleicht noch zu niedrig; betreffs der Landansprüche aber wird es Japan auf die bisher befestigten Landstriche jedenfalls weniger ankommen, als auf Formosa. Die Drohung mit der Fortsetzung des Krieges wird aber keinesfalls Eindruck machen. Ein Mitglied des Kabinetstrathes wandte auch schon ein, daß die Folge nur weitere Niederlagen sein würden. Prinz Kung meinte freilich, Japan würde nicht alle Provinzen Chinas mit Truppen überschweben können; dessen bedarf es aber keineswegs, da vermuthlich schon die Eroberung Pekings der herrschenden Dynastie ein Ende bereiten würde. — Inzwischen räumen nach einer Neutermeldung die Japaner die vorgeschobenen Stellungen bei Weibawet. Pinghai wurde verlassen. Der größere Theil der japanischen Truppen ist nach Takienwan abgegangen.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Der Kaiser reiste am Mittwoch Abend 8 Uhr nach herzlichem Abschied vom Kaiser Franz Joseph von Wien ab, traf gestern Vormittag um 10 Uhr 40 Min. in Berlin ein und begab sich zunächst nach dem Palais des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe, um den Vortrag desselben entgegenzunehmen. Kurz vor 12 Uhr Mittags traf Sr. Majestät im kgl. Schloße ein. Anlässlich der gefrigen Wiederkehr des Vermählungstages Ihrer Majestäten waren zahlreiche kostbare Blumenpenden im königlichen Schloße eingegangen, desgleichen eine größere Anzahl Glückwunschtelegramme aus fürstlichen und dem Kaiserhause naheliegenden Kreisen. — Kaiser Wilhelm hat den Kaiser Franz Joseph zum Generalfeldmarschall ernannt. Die Aufstigen, aus zwei goldgekrönten Miniaturmarschallhäben als Capitanienstand bestehend, wurden am Mittwoch dem Kaiser Franz Joseph überreicht.

— (Personalien.) Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zum Präsidenten des

Staatsraths und diejenige des Directors im Arbeitsministerium Feseld zum Staatssekretär im Staatsrath. Stellvertreter desselben bleibt also wohl der Director der Colonialabtheilung Dr. Kaiser. Die Berufung weiterer Mitglieder des Staatsraths steht bevor.

— (Der Bundesrath) trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen und genehmigte in derselben den Entwurf, betr. die kaiserlichen Schutztruppen für Südwest-Afrika und für Kamerun und die Vorlage, betr. die Zulassung von Branntweinfontingenten.

— (Minister v. Köller) hat neulich im Abg.-Hause auf die Anfrage des Dr. Arendt, wie es sich mit der offiziellen Presse verhalte, erwidert: „Ich kann nur erklären, daß die beiden einzigen Organe, die dazu da sind, um Ansichten der Regierung zu publiciren, zur Zeit der „Reichsanzeiger“, den ich, wenn ich so sagen darf, das offizielle Organ nenne, und die „Berliner Correspondenz“ sind, welche ich dem gegenüber als das offizielle Organ bezeichnen möchte. Andere offizielle Zeitungen benutzt die Regierung zur Zeit als solche nicht. Ob einer oder der andere Herr, welcher der Regierung nahe steht, dem einen oder anderen Redacteur irgend eines Blattes einmal die oder jene Nachricht giebt, nun, meine Herren, das ist nicht ausgeschlossen. Aber das verleiht einem solchen Blatt nicht den Charakter des Offiziösen; und darauf kam es dem Herrn Abg. Arendt wohl an.“ Dazu wird der „Barmer Bzg.“ geschrieben: „Wie verhält sich damit, daß Herr v. Köller selbst den Chefredacteur der „Nordd. Allg. Bzg.“ bei sich empfängt und mit ihm politische Gespräche führt? Geht dies etwa nicht in der Absicht, daß die „N. A. B.“ über seine und seiner Collegen Politik unterrichtet sein und diese vertreten soll?“

— (Mit der internationalen Geldverschlechterung) hat es noch gute Weile. Nachdem am Dienstag der englische Schatzsecretär im Unterhause erklärt hat, England würde unter allen Umständen an der Goldwährung festhalten, Gladstone habe 1893 (in der bekannten Parlamentsrede) die Frage der Doppelwährung ebendort beigegeben, hat Graf Bismarck in der vorerzählten Sitzung der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstags seine Ansicht dahin kundgegeben: „Eine internationale Abmachung auf dem Währungsgebiet werde so bald nicht eintreten, das dauerte mindestens noch zwei Jahre.“

— (Agrarischer Pantheismus.) Das Gesamtcomite für die norddeutsche Gewerbeausstellung in Königsberg hat unlängst einen Aufruf erlassen, in welchem sich folgender Satz befindet: „Durch die jüngst eröffneten neuen Handelsbeziehungen zu unseren großen Nachbarreichen haben Handel und Wandel, Gewerbe und Industrie einen Impuls und eine Kräftigung erfahren, deren günstige Wirkungen sich, wie überall im Reiche, so auch bei uns in erfreulicher Weise lebhaft zu zeigen beginnen.“ Obgleich unter diesem Aufruf auch Namen hervorragender Vertreter der ostpreussischen Landwirtschaft sich befinden, haben die Herren von Bunde der Landwirthe im ostpreussischen Provinziallandtag einen „Protest“ gegen diesen Satz beantragt, weil derselbe eine — Lobpreisung des russischen Handelsvertrags, eines Vertrags, der nach der Ansicht des Herrn von Wangenheim-Spiegel contra bonos mores ist, enthalte und dieser Antrag ist mit 39 gegen 30 Stimmen zum Beschluß erhoben worden. Diese Kraftprobe ist um so interessanter, als die Abstimmung bewiesen hat, auf wie schwachen Füßen die Herrschaft der Agrarier steht. Gegen den Protest haben u. a. auch Graf Doenhoff und Seidel-Gelchen gestimmt.

— (Die Agrarier) werden ängstlich und versuchen es mit Drohungen. „Eine neue Caprioli-Epizode, schreibt die „Deutsche Tagesztg.“, verdrängt die deutsche Arbeit, verdrängt die deutsche Volkseele, verdrängt das deutsche Königthum nicht.“ „Auch einmal darf der deutsche Mittelstand, der deutsche Bauer in seinen Hoffnungen nicht getäuscht werden.“ ... Geschieht das doch, dann liegt die große Gefahr nahe, daß sich Leute mit schärferer Tonart der Fühung bemächtigen. Und was dann? Wir stehen unmittelbar vor der Entscheidung. „Also: Revolution oder Antrag Kanig! Ein noch „schärfere Tonart“ ist doch wohl nicht möglich.“

— (Der Bischof von Mainz), Dr. Hassner, schreibt in seinem Fastenbüchlein über die Lutherpredigt: „Trotz der aufs Höchste gespannten inneren Machtentfaltung stehen die Regierungen unüberwindlichen inneren Schwierigkeiten gegenüber. Die Versuche, die Staatsordnung durch Strafverschärfungen zu schützen, dienen nur dazu, die Unbehaglichkeit aufzuheben, welche in allen Kreisen der Bevölkerung herrscht.“

— (Protestversammlungen.) In Herford fand am Sonntag eine große von 1000 Personen besuchte Versammlung unter dem Vorhitz des Bürgermeisters statt, in welcher Reichsanwalt

Brand die Nachtheile schilderte, welche für die dortige Tabakindustrie aus der Tabaksteuererhöhung und aus der Gewerbenovelle erwachsen. Die Beschränkung der Detailverleihen schädige insbesondere die Weinwandindustrie, nicht minder aber auch die Webfabrikation und die Industrie von landwirtschaftlichen Maschinen. Es sei zu wünschen, daß die Gewerbetreibenden sich mehr solidarisirlich fühlten. Jetzt herrsche der Grundbesitz; schlagt den Concurrenten todt. So, wie es jetzt ginge, führe es schließlich dazu, daß es den Bürgern zuviel werden würde. Es wurde beschlossen, in einem Telegramm den Kaiser zu ersuchen, zu verhindern, daß nicht durch die Tabaksteuererhöhung und die Novelle zur Gewerbeordnung ein großer Theil der stehigen Bevölkerung der Armut preisgegeben wird. Durch die Tabaksteuererhöhung und die Novelle zur Gewerbeordnung, so heißt es in dem Telegramm, sind blühende Industrie unserer Stadt und unseres Kreises mit dem Untergange bedroht, Tausende von Arbeitern sehen mit Angst dem drohenden Elende entgegen. Eine ähnliche Verammlung fand in Hildesheim statt, welche von 800 Personen, größtentheils Cigarrenarbeitern und Landwirthen, besucht war und eine Protestresolution an die Adresse sämtlicher Reichstagsabgeordneten beschloß.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. Febr.) Im Reichstage wurde heute der Antrag über, Aufhebung der Budgetparagrafen in Gleichschickung mit dem Antrag Lieber betr. die gewerblichen Beschäftigten der Arbeiterinnen mit großer Mehrheit (Centrum, Sozialdemokraten, Antikemiten und Sozialdemokraten) angenommen. Den Rest der Sitzung füllte die noch nicht beendigte Beratung der Vorlage der Konstitutions- und der Antikemiten betr. die Unterfertigung der Gewerbebeschränkung (Antikemiten und Sache (sonst) sprachen. Der unzufriedene sächsische Deputat und die scharrebe Stimme des letzteren entfielen wiederholt Stürme der Heiterkeit, die den Redner sichtlich enthielten. Er verließ das Haus mit dem Wunsch, daß die Sache, obgleich sein Wahlkreis völlig jubelnd ist, wegen der Antikemiten Beschränkung (Sach) und Paasche (nach) die Nationalliberalen, sagte er, lehnen Ausnahmestellung gegen bestimmte Volkstufen ab. Wenn aber das Deutschthum durch fremde Elemente gefährdet werde, so seien sie bereit, die nöthigen Maßregeln zu treffen. Einzelne Nationalliberalen gingen aber noch weiter. Morgen beginnt die Beratung des Marineetats.

(Sitzung vom 28. Febr.) Der Reichstag erledigt heute die 2. Lesung des Ordinarius des Marineetats nach dem Antrage der Budgetcommission. Beim Kapitel: Inhabhaltung der Flotte entspringt sich eine Debatte über Arbeiterentlohnung auf den Werften, welche Staatssecretär Hollmann mit Mangel an Arbeit motivirt. Abg. Nideck entwirft, es komme darauf an, eine Entzweiung geschaffener Arbeiter zu verhindern; daß sei aber unmöglich, man habe viel, morgen wenig bewilligt werde. Die Regierung möge Auskunft über die Stärke des Arbeiterstandes geben, welche notwendig ist, um die Neubauten gleichmäßig fortzusetzen. Nach dem Referat Liebers über das Extraordinarium wird die Beratung verlegt. Morgen Fortsetzung und Militäretat.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 27. Febr.) Im Abgeordnetenhaus beantworteten heute die Minister Thiele und v. Berlepsch die Interpellation Paasche betreffend die Herabsetzung der Eisenbahnfahrpreise für künstliche Düngemittel und mögliche Herabsetzung der Grundpreise der Rail-Nachfrage. In erster Hinsicht treten am 1. März d. J. bis 1. Mai 1897 Frachtermäßigungen um 20 Prozent ein; bezüglich der Herabsetzung der Grundpreise von Rail-Nachfrage erklärte der Handelsminister, er werde versuchen, den Wünschen entgegenzukommen; aber er könne das Rail-Sindikat nicht zwingen und auch den Vertrag nicht kündigen. Morgen Fortsetzung des Kultusetats.

(Sitzung vom 28. Febr.) Das Abgeordnetenhaus legte heute die Beratung des Kultusetats beim Kapitel „Elementarschulwesen“ fort, welches auch diesmal nicht erledigt wurde. Wiederrum kam es zu einer längeren Debatte über die Sprachentzweiung in Ober-Schlesien, wobei der Centrumsgewerkschafter Dr. Forst und der konservativste Abg. Febr. v. Redlich hart aneinander erriethen. Aus der Debatte über das höhere Mädchenschulwesen ist hervorzuheben, daß sich der Regierungsvertreter Ministerialdirector Schneider gegen die Errichtung von Mädchenschulen aussprach. Am Freitag wird die Beratung des Kultusetats fortgesetzt.

— Der bekannte Antrag Paasche betreffend die Reform der Zuckersteuer ist jetzt mit zahlreichen Unterschriften im Reichstage eingebracht. Die Regierung hat aber, wie bekannt wird, schon im Voraus erklärt, daß sie sich vorbedachte, einen eigenen Entwurf vorzulegen.

— Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher den Gemeinden die Erhebung einer Verbrauchsabgabe von Wein, einschließlich Schaumwein und Rumpwein, bis zu 10 Prozent des Wertes oder bis zu 5 Mark das Hectoliter gestattet.

— Abg. Conrad (Str.) hat nach der „Kreuzztg.“ im Abgeordnetenhaus den Antrag eingebracht, aus staatlichen Mitteln einen Fonds von 20 Millionen Mark zu bilden, um unter Mitwirkung der Generalcommissionen die Drainage zu heben. — Das heißt also nichts anderes als mit Staatsmitteln den zur Drainage geeigneten Privatbesitz werthvoller zu machen.

Gerichtlicher Verkauf.

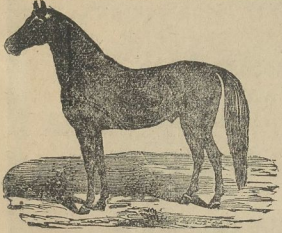
Das zur Concursmasse des Kaufmanns Louis Heber, in Firma Ed. Zentgraf, hier gehörige, auf 26763 Mk. 79 Pf. abgeschätzte Waarenlager, bestehend in

Kleiderstoffen, Leinen, Wäsche und Baumwollwaaren, auch Gardinen, Decken und Federn,

beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen und sind schriftliche Offerten bis 10. März d. J. in meinem Contor kleine Ritterstraße 4 niederzuliegen. Das Waaren-Verzeichniß liegt daselbst zur Einsicht aus. Das Lager selbst kann am 6. und 7. März d. J. von vormittags 10 bis 12 Uhr, im Heber'schen Geschäftslocale Markt Nr. 17 besichtigt werden.

Marsburg, den 27. Februar 1895.

Concursverwalter **Kunth.**



In großer Auswahl sind wieder **Ardenner und dänische Pferde** eingetroffen.

Gebr. Strehl.

Saure Gurken, Für Streuzwecke

besitzen im Geschmack, empfiehlt billigt **R. Bergmann, Markt Nr. 30.**

Geschäfts-Empfehlung

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage **Oberbreitstraße 16** eine

Böttcher-Werkstatt

errichtet habe und werde stets bemüht sein, meine werthen Kunden durch gut gearbeitete Waare bei billiger Preisstellung reell zu bedienen. Zimmerarbeiten werden von mir noch gern angefertigt und Aufträge auch in meiner Wohnung, **Oberbreitstrasse Nr. 4**, angenommen.

Hochachtungsvoll **H. Wengler.**

Polster-Möbel

aller Art empfiehlt in nur seltener Arbeit. Reparaturen werden sauber und geschmackvoll ausgeführt.

A. Schild,

Tapezierer und Decorateur, **Gothaerstraße Nr. 23.**

Dr. Richard Wagner, Spezialarzt für Nasen- und Hals-Krankheiten

Halle a/S., Poststrasse 111.
Sprechstunde: Von 9-11 und 3-5.
1000 Briefmarken ca. 180 Sorten 60 Pf. — 100 verschiedene österreichische 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf, Tausch

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch Selbstplombiren hoher Zähne mit **Walther's flüssigem Zahnkitt** In Fl. 1 35 Pf. zu haben in Merseburg bei Herrn **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie, 18696**

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten von 20 Pf. an, Glanztapeten von 30 Pf. an in den schönsten und neuesten Mustern. **Musterkarten überallhin franco.** **Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.**

Hirschlederne Hosen, wildlederne Handschuhe, echte Hamburger Lederhosen

empfehlen **Max Plaut, H. Ritterstr. 13.**

Bettfedern und Dauen

in vorzügl. neu eingetroffenen Qualitäten, vollständig gereinigt und staubfrei, das Pfd. v. 45 Pf. an bis zu den feinsten Sorten, ferner

grosse Auswahl in fertigen Betten mit reichlicher Füllung von 12,00 Mark pro Gebett (1 Unterbett, 1 Decke, 2 Kissen) anfangend empfiehlt

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Magdeburger

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Sie haben unsere Vertretung für Merseburg dem Kaufmann **Herrn Carl Stürzebecher** daselbst übertragen.

Magdeburg, den 26. Februar 1895.
Die General-Agentur der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
C. Opfermann.

Begleichend auf vorstehende Veröffentlichung empfehle ich mich zum Abschluß von Lebens-, Renten-, Aussteuer-, Begräbnis- und Unfall-Versicherungen zu billigen und festen Prämien. Prospekte und Antragsformulare verarbeite ich unentgeltlich und erkläre mich ebenso zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft stets gern bereit.

Merseburg, den 26. Februar 1895.
Carl Stürzebecher, Hauptagent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Zur Confirmation

empfehle ich mein großes Lager in **Kleiderstoffen** in gediegenen und eleganten Neuheiten. **Confirmanden-Jackets und -Kragen** in reicher Auswahl.

Merseburg, **Hugo Hartung,** Hofmarkt Nr. 1. vorm. J. Schönlicht.

Das von Herrn Sieler innegehabte Frachtfuhrgeschäft nach Leipzig

wird Unterzeichneter in gleicher Weise fortbetreiben. Den geehrten Geschäftsinhabern und Einwohnern Merseburgs empfiehlt sich zur prompten Bejorgung aller Güter und Frachtfuhre

Hochachtungsvoll

Gustav Händler, Neumarkt 53.

Fahrtzeit: Montag und Freitag Abend.

Lager Geraer und Greizer Kleiderstoffe.

Empfehle zur Confirmation Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen in nur gut tragbaren soliden Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

Einen größeren Posten bessere zurückgesetzte Stoffe und Stoffe mit kl. Webfehlern gebe unter Preis ab.

Bertha Naumann, Marienstr.



Frischer Transport

3 Pferde

ist wiederum eingetroffen bei

Weinstein in Preßsch.



Montag den 4. März treffen 30 Stück

Rühe und Färsen

bei mir zum Verkauf ein.

L. Nürnberger.

Für Streuzwecke

sind Sägespäne und Holzrindspäne billigt zu haben in der

Königsmühle Merseburg.

Nähmaschinen werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

Zur Confirmation

empfehle größte Auswahl neuester **Kleiderstoffe, Backskins, Tucho u. Cheviot** in nur besseren Qualitäten zu billigsten Preisen.

Anfertigung von Kleidern Anzügen und sämmtlichen Wäsche-Artikeln unter Garantie des besten Sitzens.

A. Günther, Markt 19.

Confirmanden-Anzüge

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

die Kleiderfabrik

von **M. Goldstein,** Merseburg, Hofmarkt Nr. 6. Anfertigung nach Maß ohne Preiserhöhung.

Dank!

Mein Kind (5 W.) litt von Geburt an an nässendem Ausschlag auf dem Kopfe, der mit viel Sorge mochte und aller ärztlichen Bemühungen trotzte. Da erfuhr ich durch Zufall die Worte des Herrn **Dr. med. Volbeding, Humboldtstr. 12** in Düsseldorf, **Königsallee 6**, und wandte ich mich voll Vertrauen dahin. Diefem Herrn gelang es, binnen kurzer Zeit mein Kind vollständig zu heilen, wofür ich Herrn Doctor Volbeding meinen Dank ausspreche. **Herbed 6, Galden.**

Dr. Volbeding.

Zur Confirmation empfehle ich:

Neuheiten in schwarzen Damen-Kleiderstoffen
 ausserordentlich reiche Sortimente in glatt und gemustert, das Meter $\frac{3}{4}$ breit von 3 Mk. — 55 Pf.
Neuheiten in couleuren Damen-Kleiderstoffen
 in jeder Geschmacks-Richtung und in unbegrenzter Auswahl sowohl in feinen Streifen und Careaus als auch in
 englischem und Bordürengeschmack, sowie sämtliche neue Nuancen in schlichten Geweben, das Meter doppelt breit
 von 3 Mk. — 40 Pf.

Confirmanden-Jacketts und -Kragen
 in reicher Auswahl und allen Preislagen von 3 Mk. an.

Unterröcke in weiss und farbig, Echarpes, Corsets etc.,
 alles in grossen neuen Sortimenten und zu billigsten Tagespreisen.

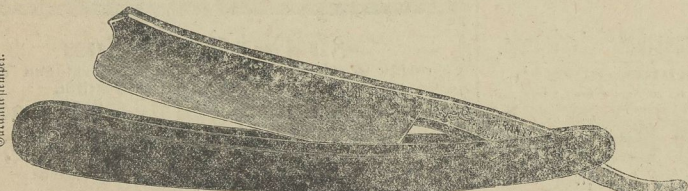
Complete Stoff-Anzüge für Confirmanden
 in jeder Grösse und Qualität vorrätig, von 8 Mk. an.

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit unter Garantie für gutes Passen und billigster Berechnung.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,
 Merseburg, Entenplan 3.

III. Grosse Lotterie 5000 Gewinne darunter Haupttreffer **50,000** Mark. Loose à 1 Mark
 Schon Donnerstag, Freitag und Samstag, Loose à 1 Mk., 11 Loose à 10 Mk., 28 Loose à 25 Mk., im Werte von
 Sonntagabend Ziehung. **Verwaltung der Lotterie** für die Kinderheilstätte zu Salzenkon in Meltingen. Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den
 durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Bitte unterschreiben, ausschneiden und einstecken.
 Ich beehre mich, den Betrag des Betrages.
An die Stahlwaren- und Waffenfabrik
C. W. Engels in Graefrath b. Solingen.
 Unterzeichnet, Abonnet des „Merseburger Correspondent“, ersucht um portofreie Zusendung eines Probe-Rasiermessers
 wie Zeichnung mit schwarzem Selbst.



Nr. 53, fein behaglich, von prima englischem Silberfah, abgezogen zum Gebrauch bereit, und verpflichtet sich, das Messer
 innerhalb 8 Tagen zu retourniren oder **Mark 1,75** dafür einzuliefern.
Ort und Datum (recht bentlich). **Name und Stand** (lesterlich).

Erstes und einziges **wirkliches Fabrik-Geschäft** am Plage, welches, außer an Grossisten und Detailisten, auch
 direkt an Private versendet und zwar Alles zu Engros-Dupend-Preisen.
1000 Mark Demjenigen, welcher mir nachweist, daß ich nicht **wirklich** Fabrikant bin. **Weit über 100 Arbeiter.**

Illustrirtes Preisbuch mehrerer sämtlicher Fabrikate versende umsonst und portofrei.
Ersten jeden Monats
 ständendsten grossen Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort ein Treffer
 ausser schilt. Der Fallweise kann durch
 dieselben von den in Treffern à Mark
500000, 400000, 300000 etc. zu
 Auszahlung gelangenden ca.
20 Millionen
 bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,
 mindestens aber nicht ganz den halben garan-
 tieren Einsatz gewinnen. Prospekte und Zie-
 hungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 13
 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur
 Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.— als
 Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens
 den 23. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-
 Stelle: Alois Leonard, Frankfurt a. M.



Hochtragende Röhre,
 Röhre mit Kälbern, Zärjen
 und Zuchtbullen sehen Sonn-
 abend den 2. März zum Verkauf.
Rottkowsky.

Vorschuss-Verein zu Merseburg
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter
 Haftpflicht.

Die Mitgliederbücher werden in der Zeit vom 1.—15.
 März d. J. ausgegeben.
 Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf $5\frac{3}{4}\%$ festgesetzten
 Dividende für vollgezählte Anthente und Auszahlung der Guthaben
 ausgegebener Genossen.
 Für nicht vollgezählte Anthente sind in derselben Zeit die Monats-
 steuern zu entrichten.
 Merseburg, den 22. Februar 1895.

Vorschuss-Verein zu Merseburg
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
 J. Böhler. F. G. Bär. E. Hartung.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Sonntag den 3. März
2 große Specialitäten-Vorstellungen.
 Künstler I. Rang.
 Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
 Nachmittags auf 1 Bilet 1 Kind frei.
 Alles Nähere durch Plakate und Annonce.

Geschälte Apfelsinen,
 große süsse Früchte, da nur die
 Schalen der reifen und besten Sorten vera-
 rbeitet werden,
Stück 5 Pf.
Adler-Dröger
 Wilh. Kiestich.
 Entenplan. Hofmarkt 3.

Franzbranntwein
 mit Salz
 von Alb. Meusche, Magdeburg.
 Nr. 50 Pf. und 2 Mk. bei A. Weiser
 und Co. in Classe; in Langhüt bei
 K. H. Langenbergs.

CACAO-VERO
 Cacao.
HARTWIG & VOGEL
 Dresden

Nur für Kenner!
 Garantirt neue geriffene
Gänsefedern
 mit den ganzen Federn, sorgfältig gereinigt, ver-
 fende ich in wasserdichten netzigen Packen, enthaltend
 höchstens **245** pro **100**
 reistreich **2.90**
 der Nachnahme oder vorherige Einlieferung
 des Betrages. — Muster gratis und franco.
Friedrich Tesge,
 Stolz in Sommer.

Bettfedern.
 Alle verleben gefüllt, ohne Nachz. (das be-
 ständige Constat) **Güte neue Bettfedern**
 per **100** für **60** Fig., **80** Fig., **1** Mk. und
1 Mk. **25** Fig.; **feine prima Halb-**
dannen 1 Mk. **60** Fig. u. **1** Mk. **80** Fig.;
Weisse Polarted. 2 Mk. u. **2** Mk. **50** Fig.;
Silberweisse Bettfedern 3 Mk. **3** Mk.
50 Fig. u. **4** Mk. **1** Mk. **50** Fig. (für 1000 Stück)
Ganzdannen (für 1000 Stück) 2 Mk. **50** Fig.
 und **3** Mk. Verpackung zum Kostenvertheil.
 Bei Beträgen von mindestens **75** Mk. $\frac{1}{2}$ Rabatt.
 Wichtigste Bedingung: **garantirt neu!**
Pecher & Co. in Herford a. Westf.

5 Jahre Garantie!!

Solches Messer mit
 Garantien!

Wachhühner u. A. haben
 in allen
 60 Pf. pr. St.

(Nr. 10)

Privat-Vorbereitungsanstalt
 für die Aufnahmeprüfung als Postbeamte
 in **Lebenwerda.**
 Beginn des Semesters am 23. April.
 Eintritt jederzeit. Prospekte durch den In-
 haber (H. 5579.) **H. Hochhuth.**

Wer hustet nehme die
 bewährten und stets zuverlässigen
KAISER'S
Brust-Caramellen
 (wofschmeckendes Bonbons).
 Dessen sicher bei **Dühen, Seiserkeit, Bronch-**
ritarisch und Verschleimung.
 Durch **zahlreiche Güttel** als einzig
Reines und Billigstes anerkannt.
 In **Verk. à 25 Pf.** erhältlich bei **Otto Glasse,**
Emelestr. und P. Göhlich, Remarkt.

Ungarwein (Medic. Ausbruch)
 à Hl. 0.65, 1.25 und 2.50 Mk. empfiehlt
Gust. Schönberger jun.

Meute
 truppe
 werden
 nachricht
 übernehm
 führers
 wegen d
 ihres C
 eigene F
 um gege
 vagnieft
 Käte zu
 die vor
 Wit B
 Dar-es-
 eine Con
 tuppe g
 gemeuer
 15. Jan
 v. Sjel
 gegen di
 dem G
 Berufe
 vagnieft
 drüfte n
 ein bur
 „beriebt
 wegs e
 durchau
 des Lien
 halbweg
 zu gela
 zurückge
 hat sich
 kige Vor
 infieren
 Mannf
 lediglich
 lung d
 fuden r
 eine am

— T
 nicht w
 famolen
 Antogai
 Angreif
 leit de
 f laub
 Begründ
 es fom
 viel sch
 freier
 untergr
 Boden
 Dr. War
 es. Na
 thefen
 feberisch
 wurde.
 Antrag
 Gedat
 was E
 die Fr
 werden.
 sich au
 höchst l
 werden

— T
 hat, en
 das bei
 anflut
 drei Mi
 besteden
 die Kar

— T
 des S
 Grundri
 lex He

— T
 diler
 münite
 schubn
 nicht i
 Million

— T
 Tages
 wirt
 daß di
 Tabak
 durch
 Wild
 der S



Deutschland.

(Meuterei in Ostafrika.) Ueber eine Meuterei in der ostafrikanischen Schutztruppe glaubt ein Frankfurter Blatt folgende Nachrichten zu liefern: „Nach uns zugehenden Privatnachrichten aus Moschoro, für die wir die Büchlein übernehmen, hat die Compagnie des Compagnieführers Fromm auf dem Platze in das Innere wegen der grausamen Mißhandlungen, die sie seitens ihres Chefs erfahren mußte, gemeinert und auf eigene Faust den Rückweg an die Küste zurückgelegt, um gegen ihren Chef Klage zu führen. Der Compagnieführer Fromm ist gleichfalls allein an die Küste zurückgekehrt.“ Von der „Nat.-Ztg.“ wird die vorstehende Meldung bestätigt. Sie schreibt: „Mit Bekauern erfahren wir aus einer uns aus Dar-es-Salaam zugehenden Privatmittheilung, daß eine Compagnie der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe gegen ihren Führer, den Lieutenant Fromm, gemeinert hat. In einem im Colonialblatt vom 15. Januar veröffentlichten Berichte des Gouverneurs v. Schele vom 1. December 1894 über die Expedition gegen die Wahebe hieß es am Schluß: Gelängt es dem Compagnieführer Fromm, ohne wesentliche Verluste nach Kilosa zu kommen, und dem Compagnieführer Brüne, Mahalala zu erreichen, so dürfte mit Recht der Ausgang der Expedition als ein durchaus befriedigender zu bezeichnen sein. Ein „befriedigender“ Ausgang dieser auch sonst keineswegs erfreulichen Expedition ist nun insofern durchaus nicht erreicht worden, als die Compagnie des Lieutenants Fromm, statt nach Kilosa, etwa halbwegs zwischen der Küste und Tabora gelegen, zu gelangen, ohne ihren Führer an die Küste zurückgekommen ist; Lieutenant Fromm seinerseits hat sich ebenfalls dort eingeschunden. Der bedauerliche Vorfall hat keinerlei colonialpolitische Bedeutung, insofern der Grund der Meuterei der schwarzen Mannschaft nach den uns zugegangenen Nachrichten lediglich in verkehrter, namentlich zu harter Behandlung der Leute durch den Compagnieführer zu suchen sein soll. Es darf erwartet werden, daß eine amtliche Mittheilung darüber erfolgt.

Parlamentarisches.

Die Umsturzcommission hat am Mittwoch nicht weniger als drei Stunden verwendet, um den famosen Antrag Rintelen zu discutieren, den der Antragsteller dahin modifiziert hat, daß nicht das Angreifen des Säkulars Gottes und der Unsterblichkeit der Seele, sondern das Angreifen des Glaubens daran bestraft werden solle. Zur Begründung des Antrags führte Rintelen u. a. aus, es komme nicht auf beschimpfende Aeußerungen an, wie schlimmer sei der Zweifel, der in eleganter und freier Form verbreitet werde! Dieser „Zweifel“ untergrabe die Gottesglauben, wie die Schriften Bodestedt's, Paul Henke's u. i. w. bewiesen! Dr. Barth schließt aus den Worten Rintelen's, daß es nun das Beste sein werde, die gesammelten Bibliotheken zu vernichten, da die Verbreitung der lehrerischen Literatur in Zukunft unmöglich sein würde. Am Uebrigen sei anzuerkennen, daß der Antrag Rintelen die logische Consequenz des Gedankens der Regierungsvorlage sei, was Staatssecretär Niederding in Abrede stellte. Die Freiheit der Wissenschaft solle nicht angefaßt werden. In ähnlicher Weise wie Dr. Barth sprach sich auch Emmeerus gegen den Antrag aus. Die höchst lehrreiche Debatte wird am Freitag fortgesetzt werden!

Die Justizcommission des Reichstags hat, entsprechend der Regierungsvorlage, beschlossen, daß bei Einführung der Berufung die Strafammer anstatt bisher aus 5 Richtern in Zukunft nur aus drei Richtern wie vor dem Erlaß der Zulitzgesetz bestehen sollen; in der Berufungsinstanz aber muß die Kammer aus 5 Mitgliedern bestehen.

Die Correspondenz aus dem Ministerium des Inneren bemerkt, daß dieselbe auf der Grundlage des früheren Entwurfs wieder eine lex Henze ausgearbeitet wird.

Das Lehrerbildungsgesetz wird in dieser Session nicht vorgelegt. Der Finanzminister hat der „Volksz.“ zufolge, seine Entscheidung bis zum 1. Juni hinausgeschoben, da er nicht übersehen könne, ob die geforderten 7 1/2 Millionen disponibel sein werden.

Zur Tabaksteuer schreibt die „Deutsche Tagesz.“, das Organ des Bundes der Landwirthe: Zu unserer Freude können wir mittheilen, daß die von uns beklammerte Erhöhung des Tabaksteuers anlässlich anlässlich um Annahme durch Reichstag und Bundesrath gewinnt.

Die Petition um Aenderung des Wildschadengesetzes, welche vom Verbands der Handelsgärtner Deutschlands im Abge-

ordnetenhaus eingereicht worden ist, beantragt die Petitionscommission der Regierung als Material für die Gesetzgebung zu überweisen. In der Petition ist gefordert worden über den geringen Schutz, welchen das Wildschadengesetz ihnen gegen Fellen und Stammenschäden gewährt, obgleich durch Fellen und Stammenschäden die Baumzucht und Samenfelder bedeutender Schaden verurtheilt werde. Es wird durch Aenderung der §§ 15 und 16 des Wildschadengesetzes um wirksamen Schutz des Gartenbaues ersucht. Der Regierungsdirektor behauptet, das Wildschadengesetz gebe genug Möglichkeiten zum Schutz des Gartenbaues, während andererseits eine völlige Freigabe der Jagd nicht angängig sei. Aus der Commission heraus wurde jedoch die Angabe, daß sich die Baumzüchter durch Drahtgitter genügend schützen könnten, als irrig nachgewiesen.

Volkswirthschaftliches.

In der Volkswirthschaftlichen Gesellschaft in Berlin hielt Oberbürgermeister Dr. Raumbach-Danzig am Sonnabend einen Vortrag über „Moderne Manchestertum“. Redner betont, daß die neuen agrarischen Forderungen, die Viebzugabe der Bremer, Zuderprämie, Antrag Raub u. f. w. nichts anders sind, als der Sozialismus einer bestehenden agrarischen Klasse. Das Interesse der Kleinbauern deckt sich hier keineswegs mit demjenigen des Großgrundbesizers. Lediglich dem letzteren kommen die agrarischen Forderungen zu Gute. Heute sei die Agrarfrage lediglich eine politische Machtfrage. Politische Freiheit lasse sich aber von volkswirtschaftlicher Freiheit nicht trennen. Redner wies die weiteren aus, daß die deutsche Freihandelschule mit dem englischen Manchestertum nichts gemein habe. Erstere sei 1848 vom volkswirtschaftlichen Congreß gegründet und habe auch die Freizügigkeit, Gewerbetreibet und die Handelsverträge vorbereitet. Das damals aufgestellte Prinzip, daß der Einzelne nach Kräften sein wirthschaftliches Voss selbst zu bestimmen habe, während Gemeinde und Staat nur dann eingreifen sollten, wo es unvermeidlich wäre, sei von den Liberalen stets festgehalten. Heute dagegen erwarten einzelne Interessengruppen alles vom Staate. Redner besprach zum Schluß den russischen Handelsvertrag und die Währungsfrage und empfahl als geeignetste Mittel zur Hebung der Landwirthschaft die Parzellirung des Großgrundbesizes, namentlich der Fideikommiss, sowie den Anschluß der selbständigen Gutsbezirke an die Gemeinden, um diese leistungsfähig zu machen. Außerdem stelle er als liberale Forderungen auf Beibehaltung der Gewerbetreibet, Einführung von obligatorischen Fortbildungsschulen, Ausbildung des Genossenschaftslebens, Bekämpfung der Gefährlichkeit, Wahrung der Koalitionsfreiheit, Hebung der Volksbildung, Förderung der Arbeitervereinschäfte, Fürsorge für Krankheits- und Unfallversicherung, sowie Schaffung von unabhängigen Fabrikinspektoren.

Mit der Zinsherabsetzung geht der kleine bremische Staat jetzt dem deutschen Reich und dem Großstaat Preußen voran. Bremen beabsichtigt, seine fünfbarren 3 1/2 prozentigen Anleihen am 1. August in dreiprozentige zu convertiren. — Seltam ist die Agitation, welche von konservativ-agrarischer Seite gegen die Zinsermäßigung veranfaßt wird. Man sollte meinen, daß gerade die „nothleidenden“ Agrarier das stärkste Interesse daran haben müßten, eine Bewegung zu fördern, die auf die Herabsetzung der hypothekarischen Schuldenzinsen hinwinkt und damit der Entlastung der „nothleidenden“ Betheiler förderlich ist. Aber gerade jetzt beginnt die „Kreuzz.“ eine Serie von Beiträgen, welche sich gegen die Zinsherabsetzung kehren sollen. Die Führer der Herren „Nothleidenden“ scheinen also doch neben „Ar und Galm“ auch noch schöne Posten Consofs zu besitzen. (Eine Art von Antrag Raub befürwortet der maadländische Bauernverein in der Schweiz. Dazu bemerkt der der schweizerischen Regierung nahe stehende „Bund“, der Bauernverein werde bald ersuchen, daß es leichter ist, eine Legion von Postulanten froher Zens zu formuliren, als ein einziges dieser Postulate durchzuführen.)

Provinz und Umgegend.

Halle, 27. Febr. Unserer Polizei ist es gelungen mehrere sogenannte „schwere Jungen“ (Einbrecher) hier in einem Hotel dingfest zu machen und deren Gepäck in Beschlag zu nehmen. In den Köffern befand sich Diebstahlswerkzeug aller Art vom feinsten Material gefertigt. Die Betreffenden haben hier mehrere schwere Einbrüche verübt und sich gleicher Straftathen in Magdeburg, Leipzig, Cöthen, Gera u. schuldig gemacht. Die Gauner

trugen sich höchst elegant, logirten nur in feinen Hotels und zeigten sehr noble Manieren, so daß man in ihnen Diebe von Profession nicht vermuthete. — In große Gefahr des Erlidens durch Leuchtgas gerieth die gesammte Familie des Bicalienhändlers Hildebrandt hier, Saalberg 2 wohnhaft. Ein unvorsichtiger Arzt ordnete geeignete Mittel zur Hebung des sich eingestelltten heftigen Unwohlseins. Jetzt ist jede Gefahr beseitigt. Durch ein schodhaft geordnetes Rohr der Gasleitung war das Gas ausgeströmt und in die Schlafkammer der H. Familie emgedrungen.

An der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg wurden nach dem letzten herausgegebenen amtlichen Verzeichniß im Wintersemester 1894/95 mit Einschluß der Hospitanten 267 Landwirthe von Beruf. Davon sind Preußen 126, Braunschweiger 10, Sachsen 8, Hamburger 5, Mecklenburger 6, Bayern 4, Württemberger 4, Anhalter 3, Anhalter 2, Hessen 2, Lippe-Deumalder 2, Oldenburger 2, Weimarer 1, Coburger 2, Meiningen 1, Lübecker 1, ferner: Kuffen 42, Osterreicher 25, Bulgaren 6, Schweizer 3, Belgier 2, Schweden 2, Badoviner 1, Rumänier 1, Montenegroer 1, Amerikaner 2. — Das Curatorium der Universität Halle hat gegen die Anlage einer electrischen Bahn, deren Linien in der Nähe des physikalischen Instituts vorbeiläuft (in diesem Falle große Urtzstraße, etwa 100 Schritte Entfernung), Protest erhoben, da der electrische Strom der Bahuleitung Einfluß auf die Instrumente des Instituts haben soll. Durch diesen Protest wird die so lehnlichst herbeigeführte Fusion beider Straßenbahngesellschaften etwas verzögert.

Halle, 27. Febr. 300 Mk. Belohnung hat die fgl. Regierung auf Ermittlung des Wilderers ausgesetzt, der am 27. Jan. den Forstgepöfler Kabe durch einen Schuß seines Angesichtes herabte.

Weimar, 27. Febr. Auf der Weimar-Kastenberg Bahnh. auf welcher der Betrieb in den letzten Tagen nur unter bedeutenden Schwierigkeiten aufrecht zu erhalten war, konnten heute infolge des herrschenden Schneesturmes keine Züge mehr verkehren.

Raumburg, 27. Febr. Einem Brauereiarbeiter (aus Merseburg) in der Brauerei auf der Henne stürzte beim Ausgießen eines 60 hl Fassess dies Gefäß um; er kam darunter zu liegen und es wurde ihm ein Bein so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Gera, 28. Febr. Gestern Abend entgleiste der 7 Uhr 8 Minuten von Gera nach Glandau abgehende Personenzug auf der Meuselwitzer Abzweigung bei Raibhain fast vollständig, nämlich die Maschine mit 7 Wagen. Der Personenzug wurde durch Umleiten aufrecht erhalten. Da der Rettungswagen mit Mannschaften von Werbau alsbald zur Stelle war, so war es möglich, das Gefährte während der Nacht wieder frei zu machen.

Erfurt, 27. Febr. Auf der Bahnstraße Langenfelza-Gorha ist heute Morgen infolge starker Schneewehe ein Personenzug hängen geblieben.

Ziegenrück, 27. Febr. Beim Niederlegen einer Grundmauer in Ranis stieß man auf eine 1/2 Meter hohe Urne, welche in einer Wiedfahel ein aus dem 13. und 14. Jahrhundert stammendes Gefäß, sowie andere interessante Schiffschätze enthielt.

Hilburgshausen, 27. Febr. Der Bäckermeister Großmann in Rodach hat auf seinem Grundstück einen seltenen und werthvollen Fund gemacht. In den Grundmauern eines abgedrochenen Gartenhauses, an dessen Stelle eine Scheune errichtet werden soll, fand er eine Zinnschachtel mit vielen Silber- und Goldmünzen verschiedener Größe und Prägung aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die Münzen sind aller Wahrscheinlichkeit nach in Kriegszeiten vergraben worden.

Schönebeck, 28. Febr. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern Mittag auf dem Steinsalzschachte „Graf Wolke“ zugetragen. Der Bergmann Grieger, welcher an den Pumpen beschäftigt war, stürzte plötzlich in den 100 Meter tiefen Schacht. Der Unglücksfall war sofort todt.

Pankfelde, 28. Febr. Der große Wildbestand des Herrn Grafen v. d. Aiffenburg hat sich nach der S. H. infolge des hohen Schnees und der großen Kälte bedeutend verringert. Täglich bringen die Wildhüter todtet Wild aus den Forsten. Mathe, abgegebene Leibe, die nach den Forstereien gebracht und dort in Ställen gefüttert werden, befinden sich wohl, die dahin gebrachtten Hirsche dagegen leben nur kurze Zeit.

Braunschweig, 27. Febr. Ein heiteres Stückchen hat sich im hiesigen Detentions-locale zugetragen. In den frühen Morgenstunden wurde ein Nachbar des Locals durch Piffie, Hils-

Zwangerversteigerung.
 Sonnabend den 2. März er. von vormittags 9 Uhr ab, werde ich im Casino hierseits
 2 Wäschgeschirre, 1 Vertikow Kleider, Küchen, Ladenschrank, 1 Schreibpult, 1/2 Dhd. Stühle, 1 Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Decimal, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 Pfeffermühle, 1 eis. Mörser, 3 Eßigfässer mit Abzugshähnen, 4 Blechtaunen, 22 Stk. Standflaschen, 7 Porzellanbehälter, 1 Glaskasten, 50 Cigarrenspitzen, 14 Pakete Cigaren, 20 Pakete Tabak, 42 Pakete bengalische Streichhölzer, 28 Pakete Zigaretten, 8 Pakete Java-Kaffee, 240 Pakete Kaffeezusatz, 2 Kisten Dec. 1 Flasche Citronenöl, 54 Stück Seife und 16 Pakete Putzpomade,
 von 10 Uhr ab
 110 Mtr. Ueberzieherstoff in versch. Farben, 21 wollene Decken, 10 Mtr. Blüsch, 1 Pianino und 1 Billard mit Zubehör
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußern.
 Merseburg, den 27. Februar 1895.
 Meyer, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
 Sonnabend den 2. März er. vormittags 10 Uhr, veräußere ich im Casino hier
 1) Zwangsweise: 1 Balkenwaage, 1 großen Posten Glas-Stärke, Seilseifen, bunte Stifte, Pappsch, 1 Beschaffen mit ca. 4000 Cigaretten, 11 Zoppen, ca. 50 Mtr. Paketstoff, ca. 60 Mtr. Kleiderstoff, 32 neue Hosen, 1 Flanin, 1 Partie Cabak, Cigarrenspitzen, 1 Ladeneinrichtung, 1 Nähmaschine, 1 Handwagen, 1 Hobelbank und 1 große Partie Möbel,
 2) freiwillig: verschiedene Kleidungsstücke, Stöße etc. und 1 große Nähmaschine.
 Merseburg, den 27. Februar 1895.
 Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Freiwilliger Feld- u. Wiesenverkauf in Meuschan.
 Sonnabend den 3. März er. nachmittags 4 Uhr, sollen im Krampfschen Café-Gens in Meuschan ca. 23 Morgen Feld und Wiese in Meuschaner Kur, in den Wiesendämmern belegen, in einzelnen Parzellen oder auch zusammen verkauft werden, wozu Kartliebhaber hiermit ganz ergebenst einlade.
 Merseburg, den 26. Februar 1895.
 G. Höfer, i. A.

300 Gr. Eisenborer Runkelrüben Samen
 verkauft in größeren Posten mit Rabatt, im Einzelnen 15 M., desgleichen **Potato** und **Leontowitzer** ertragsreiche Samenorten a Gr. 8 M.
 Rittergut **Wilsdorf** b. Merseburg.
 Eine neuartige Kuh steht zu verkaufen in **Nöbden Nr. 18.**
 10 Stück starke Ferkel, 7 Wochen alt, hat abzugeben
 Gebührlingshaber soll das in Merseburg gekogene **Haus** **Risumarktszene** 2 verkauft werden. Näheres zu erfragen bei **Dr. Schilling, Querfurt.**
 11 Stück Ferkel (hinterfehl) verkauft **Schöne, Kleinpöna.**
 Ein noch brauchbares überjähriges **Arbeitspferd** zu verkaufen **Unteraltenburg 43.**

300 Gr. Eisenborer Runkelrüben Samen
 verkauft in größeren Posten mit Rabatt, im Einzelnen 15 M., desgleichen **Potato** und **Leontowitzer** ertragsreiche Samenorten a Gr. 8 M.
 Rittergut **Wilsdorf** b. Merseburg.
 Eine neuartige Kuh steht zu verkaufen in **Nöbden Nr. 18.**
 10 Stück starke Ferkel, 7 Wochen alt, hat abzugeben
 Gebührlingshaber soll das in Merseburg gekogene **Haus** **Risumarktszene** 2 verkauft werden. Näheres zu erfragen bei **Dr. Schilling, Querfurt.**
 11 Stück Ferkel (hinterfehl) verkauft **Schöne, Kleinpöna.**
 Ein noch brauchbares überjähriges **Arbeitspferd** zu verkaufen **Unteraltenburg 43.**

Zur Confirmation
 empfehle schwarze und farbige Kleider in Reizen, schwarze Reizen zu Kragen und Umhängen, Unterröckstoffe u. s. w. zu billigen Preisen.
Alma Enge,
 Johannisstraße 12.

Germanische Tischhandlung.
 Preis auf Eis
 Schellfisch, Zander, Kabeljau, Karpfen, Schollen, grüne Heringe
W. Kräbmer.
 empfiehlt
Büchlinge à Risse 1,40 Mk.

Frischen Schellfisch, junge französische Enten, Sühhüchen, Poulets, Capaune, Perlhühner
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Büchlinge
 große Risse 1 M. 30 Pf.
Brathering
 große Dose 2 M. 50 Pf.
Th. Funke, Markt.

Schwänen-Gänsefedern,
 bestens gereinigt, nur keine Fed. u. Daunen, a Pfd. 2 M. hat abzugeben
Krohn, Lehrer, Alt Markt (Oberbrück).
Medicinisches

Ungarwein (Tokayer)
 von den weißen Karnten als bestes Stärkungsmittel für Kinder, Kranke und Genußende empfohlen. Flaschen à 2,50 Mtr. 1,50 Mtr. 1 Mtr. u. 50 Pf. mit Glasche,
Medicinal-Leberthran
 in Flaschen à 50 Pf.
Malz-Extract,
 vorzügliches Mittel gegen Husten, Stomatitis, kräftigend und härtend für schwächliche Leute, Kinder u.

bei Oscar Leberl,
Drogen- u. Farbenhandlung,
 16. Burgstraße 16.

Wie neu wird Jeder
 mit **Recht's Salinal-Gall-Seife** gewaschene Stoff jeder Gewebes und Farbe. Vorrätig in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf. nur bei **Paul Berger, Remmich-Dragerie.**

Leinen- u. Gummiwäsche
 in nur guter Qualität empfiehlt billig
A. Prall, Buegstraße.
Gliederwalzen, fehlerfrei,
 großes Lager am Plage, mit und ohne Besatz, sowie das Reuehe von Her-Schiffchen, empfiehlt billig
G. Horn,
 Bänker bei Merseburg.

Himbeer- u. Aprikosen-Marmelade
 empfiehlt
Gustav Schönberger jun.,
 Pfeffer, Senf, und saure Gurken, selbsteingesott. Preiselbeeren, la. Ringäpfel, bösn. Pflanzen
 empfiehlt billig
E. Wolk.
 Heute Sonnabend

Hauschlachten.
B. Rothe, Oberaltenburg 11.
Achtung!
 Habe heute wieder 2 sehr schwere fetze Pferde geschlachtet. Prima Schmeer und Markt in bester Güte. Ueberzeugung macht wahr!
Koschlächterei Sternberg 1.
 Militär-
Reclamations-Formulare
 sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner.**

la. Roth- u. Damwild,
 Rinden, Keulen, Blättern u. Kochfleisch,
 empfiehlt billig
G. Wolff.
Kranken- und Sterbefälle „Augusta“
 Sonntag den 3. d. M., nachmittags 4 Uhr Monatskonferenz in Reizers Restauration. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Konferenz abzuführen, damit dem Kassierer unnötiger Zeitaufwand in seiner Befahrung erspart wird. Die **Reizers** machen wir gleichzeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
 Der Vorstand.

la. Roth- u. Damwild,
 Rinden, Keulen, Blättern u. Kochfleisch,
 empfiehlt billig
G. Wolff.

Kranken- und Sterbefälle „Augusta“
 Sonntag den 3. d. M., nachmittags 4 Uhr Monatskonferenz in Reizers Restauration. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Konferenz abzuführen, damit dem Kassierer unnötiger Zeitaufwand in seiner Befahrung erspart wird. Die **Reizers** machen wir gleichzeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
 Der Vorstand.


Singverein „Thalia“
 hält Sonntag den 3. März, abends 8 Uhr, in den Räumen der „Reichstrou“ sein
5. Stiftungsfest,
 bestehend in Abendunterhaltung und Ball, ab.
 Der Vorstand.
Augarten.
 Sonntag den 3. März
Speckkuchen und Bockbier.
 Gd. Basse.

Sieger's Restaurant,
 Remmich.
 Heute Sonnabend von 6 Uhr an **Salzknochen.**
Gambrinus.
 Heute Sonnabend **Salzknochen mit Meerrettig u. f. w.**
H. Pilsener und Lagerbier aus der Brauerei von G. Berger. Doga ladet freundlichst ein
F. A. Schmidt.

Crone's Restaurant.
 Heute Sonnabend **Schlachtfest,**
 früh 9 1/2 Uhr **Weißfleisch,** abends **Brat- u. frische Wurst,** auch außer dem Hause.
Gasthof Alte Post.
 Sonntag früh **Speckkuchen und Bockbier.**
W. Träger.

G.-C. Heiterkeit.
 Sonntag Nachmittag 3 Uhr u. abends 8 Uhr
„Sunkenburg“ (gr. Saal).
Freie turnerische Vereinigung
 Sonntag den 3. d. M.
 Partie: **Spergau-Corbetha.**
 Samstags: **Egitzsche** Nachmittag 2 Uhr.
Tiefer Keller.
 Heute Sonnabend Abend **Pökelknochen**
 mit **Meerrettig u. Sauerkraut,** wozu freundlichst einladet
A. Kohlhardt.

Zur Zufriedenheit.
 Heute Sonnabend **Salzknochen.**
A. Wadolph.
Zur guten Quelle.
 Montag **Schlachtfest,**
 früh 1/10 Uhr **Weißfleisch,** abends die **Wurst und Sauw.**
F. Weyer.

F. Wimmer's Restauration.
 Heute Abend **Salzknochen.**

Verband
 der kirchlichen Vereine.
 Mittwoch den 6. März, abends 8 Uhr, im untern Saale des **Schloßgarten-pavillons:**
Abonnements-Vortrag
 des Herrn **W. Effenberger:**
Hundert Jahre Merseburger Geschichte (923-1023).
 Zum Eintritt berechnigt die **Wonnemeusleren.** Außer Abonnement **Eintrittspreis** an der Kasse 1 Mtr. mit **Sitz links** vom Eingang, **30 Pf.** mit **Sitz rechts** vom Eingang.
 Der Vorstand

Kirchlicher Verein St. Maxim.
 Montag den 4. März, abends 8 Uhr, in der **Reichstrou**
Familien-Abend.
 Vortrag des Herrn **Candibat Otto: „Die Schöpfung der Welt.“**
 Musikalische und Gesangs-Vorträge.
 Gäste sind willkommen.
 Der Vorstand.

Babel's Restauration.
 Heute Abend **Salzknochen.**
 Wir laden für unsere **Gastmeci** zu **Öffnen einen Lehrling.**
 Medaunen beim **Gärner Gelsmann**
E. W. Julius Blanke & Co.

Lehrling
 stellt **Öffnen** er, ein **Konradische** **Wassfallen- und Zehrsenten-Pavillon.**
Kolnhard Koch,
 Halle a. S., **Burgstraße 20.**

Einem **Lehrling** sucht
P. Höncke, Gottfermstr.
 Suche für mein **Fugelgeschäft** sofort oder **Öffnen** eine
Levende.
P. Renno, Delaribe 26.
 Einem **Lehrling** sucht zu **Öffnen**
H. Schild, Tapezierer u. Decorateur,
Gothardstraße 28.

Einem **Lehrling** sucht
P. Höncke, Gottfermstr.
 Suche für mein **Fugelgeschäft** sofort oder **Öffnen** eine
Levende.
P. Renno, Delaribe 26.
 Einem **Lehrling** sucht zu **Öffnen**
H. Schild, Tapezierer u. Decorateur,
Gothardstraße 28.

f. Damenschneiderei
 zu erlernen, werden angenommen
Burgstraße 5, 2 Treppen.
 Ich würde gern **Öffnen** annehmen
Frau Sädler, Markt 30.

Pehelings-Gesund.
 Suche zu **Öffnen** einen **Lehrling.**
Kolnhardt Blou, Bäckermeister,
Weg a. Bärenberg.
 Ein **ordentliches** reines nicht zu **junger** Mädchen wird für die **Vormittagsstunden** als **Aufwartung** gesucht. Zu **erfragen** in der **Exped. d. M.**

Aufwartung
 wird zum **sofortigen** Antritt gesucht
Endenstraße 2.
 Junges **reintliches** Mädchen als **Aufwartung**
 gesucht
Burgstraße 23.

Zuverlässiger tüchtener Arbeiter,
 der mit **Dampfessel** und **Waldschienen** umzugehen versteht, sofort gesucht.
August Hensel.
 Suche nach hier und auswärts **40-50 tüchtige** **Vienna** **Öffnen** u. **29-40 Knechte** mit **guten** **Zeugnissen** bei **hohem Lohn.**
G. Langrod, Steinstr. 6.
 Donnerstag früh ein **grauer Federfächer** von der **Fontenbura** bis zum **Mathy-teller** **verloren** **Öffnen** gegangen.
 Gegen **Belohnung** abzugeben
Kathkeller.
 Wenn **schottischer** **Schäferhund** (**schwarz** und **gelb**) ist mir **weggegangen** worden; vor **Anlauf** wird **gebart.**
Hugo Eichhorn.

Für die Hinterbliebenen
 der mit der **„Ebe“** **Verunglückten** **Öffnen** **seiner** **ein:**
 Von **Herrn** **Bantier** **Hr. Schulze** **15 Mtr**

Erkrankt und Gefährdet
M
 Für d
 auf den
 „Mer
 zum Pre
 Postamt
 pedition
 In der
 des Stat

Nach
 letzten M
 geforderte
 derselben
 mit über
 ist unricht
 hat sich u
 artikel un
 jede Rück
 zu überze
 fluchige P
 Seemächti
 waren a
 deutigen
 theil zu
 Deutschla
 noch ein
 und Eng
 jeder Bri
 dem Kon
 einigen u
 Marinen
 durchaus
 ist. Der
 Stofsch n
 sein; ab
 In dem
 dem M
 hinsichtlich
 die Nord
 die dort
 treten.
 eropäis
 Grenzen
 einem u
 seiner u
 darf m
 Seetrieg
 in We
 Erfolg,
 Schlag,
 Eine er
 Provin
 Kriessg
 oberung
 unserer
 feindlich
 Tiefen
 auf die
 die We
 schränk
 wie z
 wird d
 Danzig
 eine W
 und H
 Heute
 naher
 Allein
 von H
 fordert
 Auf d
 Kriessg
 Kurgen
 einen r
 seine

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pfg. durch den Herausgeber,
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 43.

Sonnabend den 2. März.

1895.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Substrate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verberierung

Caprivi und Hohenlohe.

Die letzte Äußerung des Kaisers mit der Warnung vor übertriebenen Hoffnungen und Klippen wird — mit welchem Recht, bleibt abzuwarten — als das Signal zu der Erneuerung des Kampfes gegen die Agrarier betrachtet. Der Bericht, sagt man, das Einvernehmen der Krone mit dem Kaiser wieder herzustellen, sei an dem Egoismus letzteren gescheitert. Es sei jetzt Sache des Bürgerthums, den Hohenlohe in dem Kampfe gegen das ostelbische Junkerthum energisch zu unterstützen — was freilich voraussetzt, daß die Mitglieder des Bürgerthums im Staatsministerium Elemente Platz machen, die entschlossen sind, ihm zu marschieren. Bei dieser Gelegenheit benutzte die „Köln. Ztg.“: „Das Bürgerthum hat in weitestlicher Kürzlichkeit sein rechtliches Teil zu Triumph der Vertreter der äußersten wirtschaftlich politischen und liberalen Reaktion beigetragen. Dupirung des Bürgerthums hat man im vor Sommer das große Umsturzeschrei in Scene geie Die Machtfrage, die entschieden werden sollte, ist zwischen Caprivi und dem Junkerthum; man dem die Angst vor der Sozialdemokratie um Bürgerthum gegen den Grafen Caprivi aufzure und für die Galtendburgschen Absichten günstig stimmen. Es galt, dem Kaiser zu zeigen, daß Caprivi auch in mittelparteilichen Kreisen den Anhang mehr besitze und daß er nur an dem Centrum, dem Deutschfreisinn und der Sozialdemokratie einen natürlich unzuverlässigen und com mittrenden Rückhalt besitze. Das Mander gel und Graf Caprivi fiel unter dem Beifall eines Theiles der Mittelparteien.“ Deshalb rheinische Blatt die Thatsache unerwähnt läßt, daß „Umsturzeschrei“ an die Königsberger des Kaisers antwortete, die zum Kampf für die Ordnung und Giltte gegen die Umsturzparteien forderte, ist nicht erschöpfend. Die bürgerlichen Elemente, welche das „Umsturzeschrei“ erhe um die Stellung Caprivis zu untergraben und dem Grafen Galtendburg zum Siege zu verhelfen, stehen politisch der „Köln. Ztg.“ sehr nahe. Ihre Pressorgane haben behauptet, die Königsberger Rede habe eine Schwenkung nach der national-liberalen Seite beabsichtigt und die Bildung einer festen, in sich einigen Regierung. Auf alle Fälle hat der Anschluß eines großen Theiles der mittelparteilichen Presse an den Sturmlauf der Agrarier gegen den Grafen Caprivi den letzteren den Rücken gesteuert und sie zu dem Uebermuth verleitet, den die letzte Äußerung des Kaisers gestraft hat, in der, nebenbei bemerkt, von dem Kampf gegen den Umsturz nicht die Rede ist. Daß im vorigen Sommer das deutsche Bürgerthum sich habe blicken lassen, weil Graf Caprivi während der sozialpolitischen und ultramontanen Hochfluth Fehler begangen habe, trifft den Kernpunkt nicht, zutreffend aber ist, daß Caprivi es unterlassen hat, den Querstreibern im Ministerium und der Fronde der politischen Beamten die eiserne Faust zu zeigen. Andererseits bezeichnet die „Köln. Ztg.“ es als einen absoluten Mißgriff, daß ein Theil des Bürgerthums im vorigen Jahre es nicht vermocht hat, das Scheinmanöver des großen Umsturzeschreies von dem eigentlichen Kampfe um die politische Macht zu unterscheiden, der sich zwischen dem auf hohem Fuß bei reduirten Mitteln lebenden desperaten Junkerthum und dem Grafen Caprivi

abgepielt habe. „Es ist wohl kaum möglich, schreibt sie, diesen Fehler zu wiederholen; ein Politiker, der heutzutage noch nicht weiß, worum es sich gegenwärtig in Deutschland handelt, sollte sich unverzüglich sein Lehrgeld zurückzahlen lassen. Diese Stellung des politischen Sturzes, die der Sturz Caprivis und seine Folgen an zahlreichen Bürgern bewirkt hat, kann für die Regierung sehr werthvoll werden, wenn sie durch ein entschiedenes Heraustrreten aus dem Nebelbunk, in welchem weder das Ja noch das Nein klar erkennbar ist, sich Sympathien und Vertrauen dort erwirbt, wo allein Vertrauen und Sympathien ihr blühen können. Mit der agrarisch-gouvernementalen Friedenspolitik ist es vorbei; die Lösung heißt wieder Kampf auf der ganzen Linie.“

zur Währungsfrage



Jüdische Silberwährung gar nichts dagegen einzuwenden, wenn andere Staaten Opfer bringen wollen, um den Silberwerth zu heben. Der Schatzkanzler gab auch ganz deutlich zu verstehen, daß Nordamerika als Silber produzierendes Land ein klares Interesse daran habe, die Silberprägung zu vermehren und daß Frankreich, welches große Silbervorräthe besitze, denen es sich nicht entledigen könne, froh sein würde, dieselben dem größten Gläubiger der Welt zu übermitteln. Deutschland, bei dem weder das eine noch das andere zutrifft, würde also die größte Thorheit begehen, wenn es sein Gold zu Gunsten der amerikanischen Silberminenbesitzer opferte und Frankreich die längst erwartete Möglichkeit hätte, selbst zur Goldwährung überzugehen. Jedenfalls ist England nach wie vor entschlossen, an einer solchen Münzpolitik sich nicht zu betheiligen. Vor Allem wird man jetzt abwarten müssen, ob die Reichsregierung im Stande ist, Vorschläge zur Hebung des Silberpreises zu machen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser hat in einem Handschreiben an den Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz diesen beauftragt, seinen Dank für alle Theilnahmeangelegenheiten anlässlich des Todes des Erzherzogs Albrecht zur allgemeinen

Kenntniß zu bringen. — Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch die Haupttheile der Strafgesetznovelle (Wahlverfahren) an. Pacak brachte darauf einen Dringlichkeitsantrag ein, nach welchem die in dem Reichsrathe und in den Landtagen gehaltenen Reden der gerichtlichen Judikatur entzogen werden sollen. Der Justizminister erwiderte, die Reden der Abgeordneten seien immunität, aber nicht die außerparlamentarischen Äußerungen. In Uebereinstimmung mit dem Generalprocurator halte er es für zulässig, Zustimmung zu Reden, welche wegen ihres Inhalts das Strafgesetz verletzen, strafrechtlich zu verfolgen. Der Dringlichkeitsantrag wurde mit 106 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

Rußland. Ueber eine Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm in Deutschland werden fortwährend Nachrichten verbreitet. Die „Post“ theilt jedoch mit, daß es noch völlig unbestimmt ist, wann der Zar überhaupt Rußland verlassen wird. — Zum russischen Minister des Auswärtigen ist nach der „Köln. Ztg.“ nunmehr Fürst Lobanow, der bisherige Botschafter in Wien, ernannt worden. — Ueber die Studentenausbreitungen in Petersburg veröffentlicht der amtliche „Regierungsboten“ eine Mittheilung der russischen Regierung, welche „alle übertriebenen Gerüchte“ über die Ordnungstörung demitirt und die Ausschreitungen als von betrunkenen Studenten ausgehend darstellt.

Frankreich. Gegen Streikcoalitionen richtet sich ein von der Regierung ausgearbeiteter Gesetzesentwurf, der gewissen Kategorien der Staats- und Bahnbefristeten jede Vereinigung zum Zwecke der Arbeitseinstellung oder Aufrechterhaltung der Arbeitseinstellung unterlag. — Einen neuen Spionage-Gesetzesentwurf hat der Justizminister ausgearbeitet. — Die Deputirtenkammer nahm mit 306 gegen 196 Stimmen einen Antrag auf Einstellung eines Credits von 431.000 Francs in das Budget des Arbeitsministeriums behufs Erhöhung der Ruhegehälter von Bahns- und Wegwärttern an, obwohl der Minister für öffentliche Arbeit den Antrag bekämpft hatte. — Zur nachträglichen Kennzeichnung des Boulangerismus dient eine Erklärung der Herzogin von Uzes, welche eine Darstellung des „Kampf“ befragt, wonach sie dem Grafen von Paris zur Zeit des Boulangerismus 3 Mill. Francs vorgestreckt und eine geheime Zusammenkunft mit ihm in Koblenz gehabt habe.

Italien. Das Verschwinden eines Deputirten hat hier großes Aufsehen erregt. Der Deputirte Comadini, Chefredacteur des Mailänder „Corriere del Mattino“ hatte vor zwölf Tagen Mailand verlassen, und seither fehlt jede Nachricht über ihn. Es gehen die verschiedensten Gerüchte, auch von Selbstmord aus finanziellen Gründen und von einer möglichen Mordthat seiner früheren radikalen Parteigenossen, doch erklärt die „Riforma“, nach den im Ministerium des Innern eingelaufenen Nachrichten sei die Annahme eines Verbrechens ausgeschlossen und die Abwesenheit Comadini nur auf Gründe privater Natur zurückzuführen.

Schweden-Norwegen. Im norwegischen Storting wurde die Regierungsvorlage eingebracht betreffend die Verwendung der am 19. Juli 1894 bedingungsweise bewilligten Kredite von 183.370 Kronen zu diplomatischen Ausgaben, obgleich die damals getheltete Bedingung (Aufhebung der Gesandtschaft in Wien) nicht erfüllt ist. In der Begründung hebt der Minister des Innern hervor, es widerstreite der Würde Norwegens, daß Schweden sämtliche Ausgaben für die gemeinsamen diplomatischen Vertretungen bestreite.

Türkei. Ueber die Vorgänge in Armenien werden in englischen Blättern noch fortwährend Einzelheiten über die verübten Gräueltaten berichtet. Jedenfalls sprechen schon gegen die türkische Behörde die noch fortwährend fortgesetzten Ver-